

Zusatzmaterial SF Schulfernsehen	siehe	www.schulfernsehen.ch/zusatzmaterial
Filmskript		
Wählen		
Politik und Gesellschaft (4)		
Besprochen in AS 6/2006	Begleitmaterial: Bruno Amrein	

Achtung: Die folgenden Zeitangaben entsprechen dem Original-Time-Code der TV-Produktion. Die REALE Laufzeit ist immer um eine Minute kürzer!

	<i>Bild</i>	<i>Rechte</i>	<i>Inhalt</i>	<i>Ton</i>	<i>Zeit</i>
1	Signet/Vorspann		Politik und Gesellschaft	Musik	1'00"
					1'20"
2	Umfrage 1 Jugendliche	Eigendreh	Schüler: „Wählen spielt für mich eine wichtige Rolle im Alltag, weil man die ganze Zeit mit wählen konfrontiert wird.“ - „Auch beim Wählen eines Berufs.“ - „Ob ich am morgen länger liegen bleibe oder gleich aufstehe.“ - „Wenn man zum Beispiel mit Kollegen Fußball spielen geht, beim Auswählen der Mannschaft.“ - „Es ist auch ein Privileg, wenn man überhaupt eine Möglichkeit hat zu wählen.“	O-Ton	
					1'43"
3	(Aus-) Wählen im Alltag; Musicstar	Eigendreh Material SF	1'43" Wir alle wählen täglich. Damit wählen überhaupt möglich ist, müssen verschiedene Angebote vorhanden sein. Das gilt beim Einkaufen von Lebensmitteln, beim Buchen von Ferien oder beim Kleiderkaufen. 2'00" Auch sich verlieben ist eigentlich nichts anderes, als unter mehreren Personen die richtige zu wählen. 2'10" Bei Sendungen wie Musicstar wählen viele Zuschauer gleichzeitig ihren Favoriten per SMS. Wer am meisten Stimmen erhält, ist gewählt – die Mehrheit entscheidet also. 2'22" Moderatorin: "Das Schweizer Volk hat heute schon abgestimmt. Music Star ist Salome."	Komm. / Musik O-Ton	
					2'34"
4	Clip Wahlen in aller Welt	EVN/ Kat 6	2'34" Wählen spielt eine zentrale Rolle im politischen Zusammenleben. In über hundert Staaten kann das Volk Personen in Ämter oder Parteien an die Macht wählen. Die Bürger können sich so an der Urne für ihre Interessen einsetzen	Komm. / Musik O-Ton	

			und ihre Meinung einbringen.		
		EVN/Kat 6	2'49" Wo moderne Technik fehlt, stellt eine Farbmarke am Finger sicher, dass jeder Wählende nur eine Stimme abgibt. Ebenso wichtig für eine faire Wahl, ist dass jeder seinen Wahlentscheid geheim treffen kann.		
		Eigendreh	3'03" Regula Stämpfli ist Politologin. Sie beobachtet und analysiert regelmäßig Wahlen im In- und Ausland.		
					3'15
5	Statement 1 Regula Stämpfli	Eigendreh	„Wahlen sind in einer Demokratie die Grundvoraussetzung, dass ein System demokratisch ist. Es gehören die Wahlen dazu, es gehört der Rechtsstaat dazu, es gehören die Grundrechte dazu. Wobei die Wahlen eben das Wichtigste sind. Sie müssen unter allgemeinen, gleichen Bedingungen und in regelmässigen Abständen stattfinden. Und sie müssen gewährleistet sein in einer politischen Kultur, in der es viel Meinungsfreiheit und Informationsfreiheit gibt. Das ist ganz wichtig für eine demokratische politische Kultur.“	O-Ton	
					3'43
6	Umfrage 2 Jugendliche	Eigendreh	Schüler: "Ich bin noch nicht 18 gewesen und kann noch nicht wählen gehen. Aber sobald ich kann, werde ich es auch machen. Es ist eine Chance, die man nutzen sollte." - "Es hat ja auch mit meiner Zukunft zu tun. Denn wenn ich jemand wähle, regiert der ja nachher im Land." - "Wenn in unserem Land nicht genau das passiert, was wir wollen, sind wir grundsätzlich ja selber schuld." - „Wir sind nachher verantwortlich, dass die Schweiz auch für unsere Nachkommen gut erhalten bleibt.“ - „Wenn jeder seine Meinung sagen kann und das wählt, was er für richtig hält, kommt man auch weiter.“	O-Ton	
					4'17
7	Clip Jung und alt an der Urne.	Eigendreh	4'17" Jeder Schweizer und jede Schweizerin ab 18 Jahren kann selber wählen. Sie üben damit das sogenannte aktive Wahlrecht aus. 4'31" Weiter kann jeder Wahlberechtigte auch als Kandidat antreten und sich in ein Amt wählen lassen. Dies nennt man passives Wahlrecht	Komm. / Musik O-Ton	

		Material SF	4'42" Für Parlamentswahlen gilt meistens das Proporz-Wahlverfahren. Zuerst wird bestimmt, welchen Anteil der Stimmen jede Partei gewann. Dann verteilt man die Sitze im Parlament im gleichen Verhältnis, eben: proportional.		
		Material SF	5'05" Landsgemeinde – Wahl von Einzelpersonen in die Regierung. Gewählt ist, wer am meisten Stimmen gewinnt. Alle anderen gehen leer aus. Diese Methode heisst Majorz-Wahlverfahren.		
			5'18" Um in der Schweiz wählen zu können, braucht es den Schweizer Pass. Das heisst, dass rund ein Fünftel der Wohnbevölkerung, nämlich die Ausländer, zum Zuschauen verurteilt sind		
					5'31"
9	Statement 2 Regula Stämpfli	Eigendreh	<i>Stämpfli: „In der Schweiz entscheidet das Volk quasi, wer Bestandteil des Volkes ist. Und das kann problematisch werden. Gerade bei den Ausländern, die hier schon zwanzig Jahre wohnen und leben. Sie haben kein Stimmrecht, nur weil die Mehrheit entschieden hat: Nein, die gehören nicht zu uns. Und das ist ja auch nicht gerade demokratisch.“</i>	O-Ton	
					5'52"
10	Einführung Kandidat Kloten	Eigendreh	5'52" In Kloten kandidiert der Architekt Mathias Christen für die Wiederwahl in den Stadtrat, die Regierung Klotens. Die Aufgaben, die dort anfallen, vergleicht Mathias Christen mit jenen eines Haushalts: das Budget planen und einhalten, weiter auch die Infrastruktur wie Strassen, Wasser und Transport sicherstellen.	Komm. /	
					6'12"
11	Statement 1 Christen	Eigendreh	Christen: „Grundsätzlich ist es eine sehr interessante Arbeit. Eine Arbeit mit Verantwortung. Es ist vielseitig, man hat mit Menschen zu tun. Es ist einfach eine Arbeit, die mir	O-Ton	

			gefällt.“		
					6'24“
12	Auftritt Christen Wahlkampf Kloten	Eigendreh	6'24“ Zwei Wochen vor der Majorzwahl in den Stadtrat Kloten. Die verschiedenen Kandidaten treten gemeinsam an einer Wahlveranstaltung auf. Es geht darum, Wähler auf die eigene Seite zu ziehen. 6'39“ Mathias Christen gehört zur grünen Partei. Christen erläutert im direkten Gespräch seine politische Position. Die Wähler können so herausfinden, ob und wie Christen ihre eigenen Meinungen in der Regierung vertreten wird.	Komm. / O-TON	
					6'51“
13	Umfrage 3 Jugendliche	Eigendreh	Schüler: „Politikern sollte man nicht zu sehr vertrauen. Schliesslich versuchen Politiker und Partei einfach Wähler zu gewinnen.“ - „ Es ist nicht einfach zu wählen, ausser man ist von etwas wirklich überzeugt.“ - „Man wählt ja immer Personen oder Parteien. Und da kann man schauen, welche Partei dieselbe Meinung hat, wie man selber, und dann kann man diese wählen.“ - „Man muss diesen Personen auch zutrauen können, dass sie diese Macht übernehmen können. Haben Sie genug Verantwortung? Haben Sie genug Wissen?“	O-TON	
					7'26“
15	Clip: Wahlpropaganda, Angriffe auf Gegner.	Material SF EVN Kat 6 Material SF	7'26“ Im Wahlkampf buhlen Parteien und Kandidaten mit viel Aufwand um die Gunst der Wähler. Das Verteilen von Werbegeschenken mit dem Parteilogo gehört zum ABC jedes Wahlkampfes. 7'40“ Mit Auftritten in den Medien versuchen Politiker, die Wähler für sich zu gewinnen. TV-Duelle wie hier zwischen Romano Prodi und Silvio Berlusconi, sind vor allem im Ausland üblich: Aufgrund solcher Auftritte entscheiden sich viele Wähler – ein persönlicher Kontakt mit den Kandidaten findet nur noch selten statt. 7'59“ Immer häufiger kommt es in Wahlkämpfen zu Angriffen unter die Gürtellinie: So beschimpfte die SVP die Sozialdemokraten einmal als rote Ratten; die SP ihrerseits machte mit	Komm. / O-Ton Musik	

			Plakaten die Bundesräte der Bürgerlichen lächerlich – hier zum Beispiel den Freisinnigen Pascal Couchepin.		
					8'19"
16	Statement 3 Regula Stämpfli	Eigendreh	8'19" Stämpfli: „Die Wahl- und Abstimmungs-Propaganda hat sich tatsächlich verändert. Und das ist nicht nur wegen der Medien so. Die Leute wählen heute lieber Menschen als Programme. Das ist nicht nur schlecht. Andererseits haben die Medien die Tendenz, eine sexy Geschichte zu erzählen, zu vereinfachen und einen Guten und einen Bösen zu haben. Aber in der Politik ist das nicht so. Erstens sind die Geschichten nicht immer sexy und zweitens ist es manchmal nicht einfach zu sagen, wer die Guten und wer die Bösen sind. Und was besonders schlimm ist, und die Demokratie verändert hat, ist, dass Prominenz immer mehr Kompetenz ersetzt. Nur weil jemand viel in den Medien auftritt, hat man das Gefühl, er oder sie sei sehr gut, obwohl dass eigentlich nicht über die Leistung aussagt. Und damit haben Politiker oft Mühe.“	O-Ton	
					9'04"
17	Schwarzenegger wird Gouverneur.	EVN Kat 6	9'04" Ein extremes Beispiel: In Kalifornien kandidierte Filmstar Arnold Schwarzenegger für das Amt des Gouverneurs. Er setzte im Wahlkampf ganz auf sein Image als Actionheld. „Wenn mir im Film etwas nicht gefiel, haute ich es einfach weg.“ 9'18" Schwarzenegger: "I destroyed it. I wiped it out." 9'22" Das Terminator-Rezept hatte Erfolg: Schwarzenegger wurde gewählt, obwohl er zuvor keinerlei politische Erfahrung gesammelt hatte.	Komm. / O-Ton	
					9'33"
18	Umfrage 4 Jugendliche	Eigendreh	Schüler: „Den einzigen Nachteil, den ich beim Wählen sehe, ist dass alle Leute wählen können, auch jene, die sich nicht mit dem Thema befassen.“ – „Leute, die keine Ahnung haben, wählen eine Person, nur weil sie sympathisch aussieht.“ – „Politische Personen, die anfangs passabel oder sogar gut scheinen, können sich mit	O-TON	

			der Zeit als nicht so gut entpuppen, wie sie sich anfangs gegeben haben.“ – „Ein Nachteil ist auch: Es gibt halt viele, die eine andere Meinung haben, und diese können einen am Schluss überstimmen.“		
					10'05"
19	Historischer Rückblick	<p>„Athener Schule“ von Raffael</p> <p>„Unterzeichnung 1787“</p> <p>„Napoleon am Gr. St. Bernhard“</p> <p>„Poster 1848“</p> <p>Material SF</p> <p>Material SF</p>	<p>10'05“ Schon fünfhundert Jahre vor Christus gab es in Athen eine Demokratie, die dem einfachen Volk weitgehende Mitbestimmungsrechte zugestand.</p> <p>10'13“ 1787 erhielten die USA als erstes Land eine demokratische Verfassung.</p> <p>10'20“ Mit dem Einmarsch Napoleons fanden die französischen Ideen von Menschen- und Bürgerechten auch den Weg in die Schweiz.</p> <p>10'28“ In der Bundesverfassung von 1848 führte die Schweiz das aktive und passive Wahlrecht ein – aber nur für Männer.</p> <p>10'36“ Den Frauen blieb dieses Recht noch lange verwehrt. Erst nach einem zähen Kampf durften sie 1971 erstmals an einer eidgenössischen Abstimmung teilnehmen.</p> <p>10'49“ Die Wahl von Elisabeth Kopp als erste Frau in den Bundesrat wurde als historischer Moment gefeiert – doch auch heute liegt der Frauenanteil im eidgenössischen Parlament erst bei rund 25%.</p>		
					11'03"
20	Statement 4 Regula Stämpfli		<p>Stämpfli: „Es ist immer schwierig in einer Demokratie, wenn man die Grundrechte zur Verfügung der Allgemeinheit stellt. Das ist gefährlich. Man spricht dann von der Tyrannei der Mehrheit. Dann kann wirklich das Volk in der Mehrheit entscheiden: Wer gehört zu uns und wer nicht? In der Schweiz war das Frauenstimmrecht ein klassischer Fall der Ausgrenzung. Und hier liegt die Grenze der Demokratie,</p>	O-TON	

			vor allem der direkten Demokratie. Diese hat ihre Grenze bei den unantastbaren Menschenrechten, die nicht überschritten werden darf.		
					11"33"
21	Apartheid Südafrika Kampf Mandela für One Man, One Vote.	EVN Kat 6	11'33" Der Südafrikaner Nelson Mandela ist der berühmteste Vorkämpfer für den demokratischen Grundsatz „One man, one vote“ – ein Mensch eine Stimme. 11'43" Das weisse Apartheid-Regime verurteilte Mandela 1963 für seinen Kampf gegen die Unterdrückung der Schwarzen. 27 Jahre lang sass Mandela im Gefängnis. 11'56" Als Mandela schliesslich freikam, setzte er die ersten freien Wahlen in Südafrika durch. Der ANC, die Partei der Schwarzen gewann und Nelson Mandela wurde ging als erster Präsident des neuen Südafrika in die Geschichte ein.	Komm. / Musik	
					12"14"
22	Wahlrecht vorenthalten	EVN Kat 6	12'14" Wahlen sind nicht überall frei und fair. In Nordkorea und anderen Diktaturen lassen sich die Machthaber ihre Position gerne durch Scheinwahlen bestätigen. Der Diktator Nordkoreas lässt sich pro forma gerne mit 99% der Stimmen vom Volk wählen. 12'31" In der Ukraine demonstrierte das Volk wochenlang gegen den Wahlbetrug der Regierung und unterstützte den Oppositionskandidaten Victor Juschtschenko. Das Gesicht von Juschtschenko ist von einem Giftanschlag entstellt. Seine politischen Gegner wollten ihn so aus dem Weg räumen.	Komm. / Musik	
					12'49"
23	Umfrage Jugendliche	Eigendreh	Schüler: „Grundsätzlich würde ich mich wählen lassen in ein politisches Amt. Aber ich habe das Gefühl, dass ich noch zu wenig politische Sachen weiss, und zu wenig die Hintergründe und die Zusammenhänge kenne.“ – „Ich finde es wichtig, dass auch die Jungen sich wählen lassen, denn es hat immer mehr ältere Leute. Auch die Jungen müssen zeigen, dass sie ihre Interessen wahrnehmen wollen. Darum würde ich mich wählen lassen.“ – „Junge Personen haben es	O-TON	

			eher schwieriger in einem Amt, dass ihre Interessen bei den Leuten durchkommen.“ – „Ja, wenn der Lohn stimmt, dann schon.“ – „Es braucht auf jeden Fall Mut, sich für ein solches Amt aufstellen zu lassen. Man verliert sicher einen teil seiner Freiheiten und wird rund um die Uhr beobachtet.“		
					13'33"
24	Christen wählt/ Auszählen	Eigendreh	13'33" In Kloten ist Wahltag – der Stadtrats-Kandidat Mathias Christen ist gleichzeitig auch Wähler. 13'38" Im Wahlbüro beginnt das Auszählen der Stimmen. Hier fällt der Entscheid über Sieg oder Niederlage.	Komm. /	
					13'49"
26	Abwahl Metzler Bundesrat	Material SF	13'49" Bei Wahlen können wenige Stimmen über eine politische Karriere entscheiden. 13'57" Binder: „Gewählt ist mit 121 Stimmen...“ 13'58" Auch bei der Bundesratwahl 2003. 14'02" Binder: „...Herr Nationalrat Christoph Blocher.“ 14'06" Die Wahl Christoph Blochers bedeutete, dass erstmals überhaupt ein Mitglied des Bundesrats abgewählt wurde: Ruth Metzler. Es gehört zu den Spielregeln der Demokratie, auch Niederlagen zu akzeptieren. 14'19" Metzler: „Ich habe immer gewusst, es gibt ein Leben nach dem Bundesrat. Dass es bereits jetzt beginnt, hätte ich mir anders gewünscht.“	Komm. / O-TON	30"
					14'36"
27	Christen erfährt Ergebnis	Eigendreh	14'36" Im Klotener Stadthaus wartet das Ehepaar Christen gespannt auf das Endresultat. 14:43" Heinzelmann: „Gewählt ist mit 2063 Stimmen Mathias Christen.“	Komm. / O-TON	
					14'54"
28	Statement Christen	Eigendreh	Christen: „Es bedeutet mir viel, es freut mich sehr. Es ist eine Art Lohn für meine Arbeit der letzten vier Jahre. Ich fühle mich getragen vom Volk, vom		

			Stimmbürger. Ich gehe sehr motiviert in die neue Legislatur, die nächsten vier Jahre. Und werde wieder mein Bestes geben.“		
					15'14“
29	Schlussclip Wahlbilder und Signet	Eigendreh		Musik	
					Länge TC 15'33 eff. 14'33

Amrb.29.5.2006